VOR HUT

Rayk Goetze

VOR HUT

Rayk Goetze

GALERIE SUPPER Baden-Baden

Ausstellungsansicht VORHUT
GALERIE SUPPER 2016

VORHUT

Über die Malerei von Rayk Goetze

Der Kreuzritter ist eine Frau, die Gladiolen sind gesenkt. Der Name der Blume hat den gleichen Ursprung wie der des Gladiators: Beide entstammen dem Gladius, dem Schwert. Wie entschuldigend, beschwichtigend hebt sich eine der drei Hände aus dem voluminösen Bausch, der den Oberkörper der Kämpferin verdeckt. Die Männer, vielleicht aufgeregt beratende Minister, schwebend in ihre eigenen Köpfe verbannt, prahlen in unbestimmter Anwesenheit. Sie werden nicht auf die Bühne gebeten, agieren im Hintergrund. Kühl werden sie abgewehrt von der stolzen Ritterin, die aller Unvollständigkeit zum Trotz bedrohlich liebenswert ihre Stellung im kontrollierten Chaos der Farben behauptet.

Als ich zum ersten Mal einer großformatigen Malerei von Rayk Goetze gegenüber stand, hielt sie mich zunächst auf Distanz. Teils mag es an der sakralen Ikonographie gelegen haben, teils an der Strahlkraft der Farben oder dem vielsagenden Gesichtsausdruck der Protagonistin. Als baute das Werk einen auratischen Schutzraum vor sich auf, schaute es auf mich herab, erhaben, enthoben. Gleichzeitig wirkten eben jene Attribute jedoch anziehend. Ich näherte mich ihnen zögernd, um dann immer mehr offene Türen und Brüche in der Erzählung zu finden, die mich nach und nach in sich aufnahmen.

Rayk Goetzes Bildsprache hat ein spezifisches Eigenleben. Abstrakte Formelemente brechen die Narration der Körper, erzählen von parallelen Realitäten. Im Farbauftrag spielen diese Irritationen eine wichtige Rolle: Sauber ausgearbeitete, verführend haptisch gestaltete Formen sind umgeben von ausgesprochen frei formulierten Farbflächen. Es sind leise Störmomente, die die Bildoberfläche destrukturieren, die Teile der Wahrheit vernebeln, verschweigen, um ihr dabei tatsächlich gefährlich nahe zu kommen. Sehr deutlich zeigt das „Die Gabe“. Die Arbeit erinnert an ein Kinderspiel, dem die Surrealisten des frühen 20. Jahrhunderts den Namen „Cadavre Exquis“ gaben. Durch Zeichnen, Umklappen und Weiterreichen wird dabei ein kollektiver, äußerst unwahrscheinlicher Körper gezeichnet, der sich aus unterschiedlichen Stilen und Ideen zusammensetzt. Prophylaktische Dekonstruktion: „Die Gabe“ zeigt einen Mann ohne Kopf, sein nackter Torso ist Projektionsfläche für ein kompliziertes Spiel von Spiegelungen, ein aufwändig gearbeitetes Abendkleid, ein sich windender Frauenkörper. Doch das Spiel wird nicht zu Ende gespielt: Die Arme des Männertorsos rahmen die sich windende Dame ein, machen aus ihr ein Bild im Bild. Wiederum die Illusion brechend ist die rechte Hand grob und flächig übermalt, als verstecke sie den Schlüssel, die Lösung des Rätsels. Ein Wechselspiel aus naturalistischer Stofflichkeit und abstrakter Fläche, die die Illusion als Malerei entlarvt.

Die Wendungen, die Goetzes Arbeiten immer wieder nehmen je näher ich ihnen komme, sind nicht nur formal, sondern auch inhaltlich interessant. Sehe ich in „Die Gabe“ einen Hermaphroditen, eine technische Augentäuschung oder das Unterbewusste, das Begehren? Donna Haraway würde all diese Antworten in eins fassen und das Wesen Cyborg taufen. Der Biologin und Wissenschaftsphilosophin geht es nicht darum, was wir sind, sondern wie wir sind und warum wir so sind. Die Arbeit „Schöpferin“ macht dies besonders deutlich. Ihr Titel ist dabei bezeichnend: Ikonographisch ist das Werk angelehnt an eine Bibelillustration aus dem 13. Jahrhundert, die den Schöpfergott mit einem Zirkel in der Hand

VANGUARD

On the paintings of Rayk Goetze

The Crusader is a woman, the gladiolas are lowered. The name of the flower has the same origin as the one of the gladiator: Both derive from gladius, sword. As if apologizing or conciliating, one of the three hands is raised from the voluminous puff which hides the upper body of the fighter. The men – maybe excitedly discussing ministers – are floatingly banished to their own heads, showing off in indefinite presence. They are not invited to the stage, acting in the background. Dryly, they are being warded off by the proud knight, who – regardless of all the incompleteness – asserts her position in a frowningly loveable way within this controlled chaos of colors.

When I was standing in front of a large format painting of Rayk Goetze for the first time, it kept me at a distance at first. Partly, this might have been caused by the sacral iconography, partly by the radiance of the colors, or the meaningful facial expression of the protagonist. As if the work had built up a protected space around itself, it was looking down on me, sublimely. However, at the same time, these very attributes appealed to me. I approached them hesitantly and I kept finding more and more open doors and discontinuities within the narration, which slowly soaked me in.

The imagery of Rayk Goetze's paintings has a life of its own. Abstract form elements are breaking through the narration of the bodies, telling of parallel realities. In regard to the paint application these irritations play an important role: Temptingly haptic forms are surrounded by freely formulated color fields. It is faint moments of disturbance which destructure the surface of the picture, which hide parts of the truth as if in order to actually approximate it. "Die Gabe" ("The Gift") makes this quite clear. The work is reminiscent of a children's game, which was named "Cadavre Exquis" by the surrealists of the early 20th century. In this game, by drawing, folding, and passing on a piece of paper, a collective, unlikely body is created, being composed of different styles and ideas. Prophylactic deconstruction: "Die Gabe" shows a man without a head. His naked torso is the surface onto which a complicated play of reflections is projected, an elaborately worked evening dress or a winding female body. But the play is not completed - the arms of the male torso are framing the woman's body, making it a picture within the picture. Again confounding the illusion, the right hand is roughly and flatly painted over, as if it was hiding the key, the solution to the puzzle. A constant interaction between naturalistic materiality and abstract surface, which exposes the illusion of painting.

The turns which the works of Rayk Goetze keep on taking again and again the further I approach them are not only formally interesting but also content-wise. Is it a Hermaphrodite, an optical illusion, or the subconscious, the desire which is depicted in "Die Gabe"? Donna Haraway would condense all these answers and name the creature "Cyborg". The biologist and philosopher of science does not focus on what we are, but on the questions of how we are and why we are like this. The work "Die Schöpferin" ("The Creator") makes this very clear: Iconographically, the work references a 13th century illustration from the bible, which depicts God measuring and creating the world with a pair of compasses in his hands. In Goetze's interpretation, God has taken off the halo and taken on a pair of

die Welt vermessend und kreierend zeigt. In Goetzes Interpretation hat Gott den Heiligenschein abgelegt und ist in High Heels geschlüpft – wie der Kreuzritter ist auch Gott zur Frau geworden. Der Zirkel in ihrer Hand ist nur noch angedeutet, vielmehr scheint sich die Technik von außen nach innen verlagert zu haben. Bei genieteter Wade und Scharnier im Knie stellt sich die Frage, wer hier wen beherrscht und erschafft. In einem Universum, in dem Licht und Sprache gleichermaßen unüberschaubar durch Raum und Zeit zu rasen scheinen, geht die Schöpferin der Zukunft Verbindungen ein, die über eine einseitige Aneignung hinaus gehen. Im selben Maße, in dem sie sich der Technik bedient, ergreift diese auch Besitz von ihr, macht sie abhängig von ihren Prothesen und Extensionen. Wie in einem variablen Bausatz werden Materialitäten freigesetzt und anderswo eingefügt, während Teile des Bildes fast wie ausradiert scheinen. Haraway beschreibt die Symbiose von Mensch und Maschine als Befreiung von dem Gedanken, den Menschen als gottgegebene Einheit zu fassen. Unsere Körper sind ebenso kontingent wie unsere konstruierten Identitäten. Haraways Cyborg ist so fragmentiert und geschlechtslos wie der Mensch es sein sollte. Die neue Schöpferin entspringt den Schnittstellen: Mann-Frau, Mensch-Maschine, das Eigene und das Andere. Um diese Symbiosen einzugehen, unsere Körper, vor allem aber auch unsere Denkkategorien zu öffnen, ist es notwendig, das menschliche Dasein als nicht abgeschlossenes, als unvollständiges zu betrachten. Haraway sieht den Menschen ähnlich wie Umberto Eco das „offenes Kunstwerk“, das sich je nach Symbiose und Zusammenhang, je nach Gegenüber oder Rezipierenden neu produziert. Diese Art der Darstellung scheint ehrlich, bezwingend, goetzeianisch: Die Wahrheit kann immer nur partiell dargestellt werden, in Form einer Narration, eines Fragments der Realität.

Rayk Goetzes Arbeiten sind auf diese Art und Weise immersiv. Die sakrale Aura unserer ersten Begegnung ist nicht vergessen, sie schwingt noch immer mit. Doch je näher ich den Malereien komme, desto intensiver saugen sie mich ein, desto offener ist der Blick, den sie auch auf mich zurückwerfen. Es sind die bewussten Lücken im Text, die Gedankenräume im Bild, die unerzählten Geheimnisse, die mich dazu auffordern, den Faden aufzunehmen und weiterzuspinnen. Die Bilder von Rayk Goetze sind die Vorhut zu Geschichten, die sich die Betrachtenden dazu erzählen werden. Nur zu passend scheint hier die französische Übersetzung des Titels der Ausstellung: Avantgarde.

high heels - just like the crusader, God has become a woman. All that remains of the pair of compasses is a slight hint, it rather seems like the technology has been relocated to the inside of the body. Considering the riveted calf and the hinge inside the knee, the question about who is creating and controlling whom arises. In a universe, which consists of light and language racing equally incalculably through space and time, the creator of the future enters into relations which go far beyond any form of one-sided appropriation. To the same extent the creator is making use of technology, the latter is taking control over the former, making her dependent on prosthetic devices and extensions. Like in a variable construction kit, materiality is being set free and inserted elsewhere, while parts of the picture almost seem to have been erased. Haraway describes the symbiosis of the human being and the machine in terms of liberation, an emancipation from the idea of humans as God-given unities. Our bodies are just as contingent as our constructed identities. Haraway's Cyborg is as fragmented and genderless as humans are supposed to be. The new creator is rising from the interfaces: male-female, human-machinic, the Self and the Other. In order to form these kinds of symbioses, to open up our bodies and – most of all – our ways of thinking, it is necessary to consider the human existence as an unfinished, an incomplete one. Haraway's idea of the human is similar to Umberto Eco's idea of the "open work," which continuously redefines itself according to the context, to the counterpart, or the recipient. This way of portrayal seems honest, compelling, goetzenian: The truth can only be depicted partially, in the form of one narration, a sole fragment of reality.

The works of Rayk Goetze are immersive that way. The sacral aura of our first encounter is not forgotten, it still shines through. But the further I approach the paintings, the more intensely am I absorbed by them, the more open is the glance which they cast back on me. It is the intentional gaps within the text, the mental spheres within the picture, the untold secrets, which invite me to pick up the threads and expand upon them. Goetze's paintings are the vanguard of stories which will be told. The french translation of the exhibition's title seems to be almost too fitting at this point: avantgarde.

Vorhut 1
2011 I Öl auf Leinwand I 40 × 30 cm

Vorhut 2
2011 I Öl auf Leinwand I 40 × 30 cm

Vorhut 3
2011 I Öl auf Leinwand I 40 × 30 cm

VeniVidiVici
2015 I Öl auf Leinwand I 50 × 30 cm

Demonstration
2016 I Öl und Acryl auf Leinwand I 140 × 120 cm

Crusader
2015 I Acryl und Öl auf Leinwand I 200 × 150 cm

Sohn
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 100 × 80 cm

Mann mit Träne
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 60 × 40 cm

Rubbish
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Schöpferin
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 200 × 150 cm

Monsieur H.
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Portrait Nr. 11
2016 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Portrait Nr. 10
2016 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Der Fotograf
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Lady K.
2016 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm
Das Ohr
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Portrait Nr. 2
2016 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Portrait Nr. 12
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 24 cm

Hammerlik
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 150 × 120 cm

Die Gabe
2015 I Öl auf Leinwand I 100 × 70 cm

Portrait No.3
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm

Faun (D’Agata)
2015 I Öl auf Leinwand I 60 × 40 cm

Doppelheil
2016 I Öl und Acryl auf Leinwand I 120 × 90 cm

Virgin
2014 I Öl auf Leinwand I 40 × 30 cm

Zumutung
2014 I Öl auf Leinwand I 40 × 30 cm

Wendung
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 30 × 70 cm

Trost
2014 I Öl und Acryl auf Leinwand I 60 × 40 cm

Doppelgänger
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 60 × 60 cm

Schwur
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 60 × 40 cm

Twin Peak
2011 I Öl und Acryl auf Leinwand I 40 × 30 cm

Schwarze Witwe
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 100 × 80 cm

Sebastian
2014 I Öl auf Leinwand I 88,5 × 68,5 cm

En Pointe
2016 I Öl und Acryl auf Leinwand I 100 × 60 cm

Profiler
2015 I Öl auf Leinwand I 50 × 40 cm

Pierrot
2011 I Öl auf Leinwand I 60 × 50 cm

Spielerin
2012 I Öl und Acryl auf Leinwand I 80 × 60 cm

Fingerzeig 2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Portrait No.16 2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Trift 2015 I Öl auf Leinwand I 24 × 18 cm

Arch 2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Portrait No.42 (Briony) 2014 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Pst 2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm

Portrait No.15 2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Handlung 2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Abriss 2014 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm

Portrait La Poupé 2014 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Portrait No.14 (Janko) 2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm
Vorkommnis 2014 I Öl und Acryl auf Leinwand I 24 × 18 cm

Paar
2015 I Öl und Acryl auf Leinwand I 200 × 150 cm

Biographie

1964 geboren in Stralsund
1991 - 94 Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Arno Rink und Neo Rauch
1995 - 96 Accademia di Belle Arti, Florenz, Italien
1997 Diplom an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig
2000 Meisterschüler von Prof. Arno Rink, Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig

Einzelausstellungen (Auswahl)

2016 GALERIE SUPPER, Baden-Baden
Josef Filipp Galerie, Leipzig
One Artist Show, art KARLSRUHE, GALERIE SUPPER
2015 Galerie Irrgang, Berlin
2014 Kunstraum Potsdam
Josef Filipp Galerie, Leipzig
2013 Archiv Massiv, Leipzig
2012 Galeria Potemka, Leipzig
SuR Galerie, Berlin
2011 Ambacher Contemporary, München
2010 Galeria Potemka, Leipzig
2009 Galerie Brennecke, Berlin
Ambacher Contemporary, München
2008 Galerie Brennecke, Berlin
2007 Galerie Lichtpunkt, München
Kunstverein Schloss Osterstein, Gera
2006 Galerie Stefan Denninger, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

20016 GUDBERG NERGER, Stockholm, Schweden
GersonHöger Galerie, Hamburg
art Bodensee, GALERIE SUPPER
2015 Salondergegenwart, Hamburg
Galerie Fuchs, Berlin
Galerie Tiliart, Dresden
Halle 12, Baumwollspinnerei Leipzig
GALERIE SUPPER, Baden-Baden
Art KARLSRUHE, Galerie Supper
2014 Westwerk, Leipzig
Galerie, Irrgang Berlin
Sperl Galerie Potsdam
Josef Filipp Galerie, Leipzig
Galerie Potemka, Leipzig
2012 Galerie Potemka, Leipzig
2011 Galerie am Alten Markt, Rostock
Lukas-Cranach-Preis, Kronach
2010 Staatliche Kunstsammlung Gera
2009 Baumwollspinnerei, Leipzig
2007 Montevideo, Uruguay

Impressum

Layout:	Galerie Supper
Fotos:	Rayk Goetze & Galerie Supper
Deckseite:	Detail Wendung
Text:	Katharina Küster
Übersetzung:	Katharina Küster
Druck:	e. kurz + co druck und medientechnik gmbh
Herausgeber:	GALERIE SUPPER

Kreuzstraße 3
D - 76530 Baden-Baden

Tel.: +49 - 7221 - 37 30 450
Fax: +49 - 7221 - 37 30 451

mail@galerie-supper.de
www.galerie-supper.de

© 2016 GALERIE SUPPER & Rayk Goetze

GALERIE SUPPER Baden-Baden